

Herzerkrankungen beim Hund

Herzerkrankungen beim Hund sind keine Seltenheit. Dabei unterscheidet man die angeborenen Herzerkrankungen und solche, die sich im Laufe des Lebens entwickeln können.

→ Angeborene Herzerkrankungen werden meist durch den Tierarzt bei der ersten Impfung festgestellt. Auffällige Herzgeräusche aber auch Entwicklungsstörungen können erste Hinweise geben. Eine Abklärung mittels Herzultraschall ist dann dringends angeraten und je nach Erkrankung entscheidet der Tierarzt, ob man den Verlauf erst mal abwartet oder ob chirurgisch interveniert werden muss.

Je nach Rasse tritt eine Missbildung häufiger oder weniger häufig auf.

1. Zu den bekanntesten angeborenen Herzerkrankungen zählen:

PDA (persistierender Ductus arteriosus):

Das Persistieren der fetalen Verbindung zwischen Aorta und Lungenarterie (Hütehunde wie Collie, sowie kleine Rassen wie Malteser, Bichon, Yorkie, Pudel, ...)

PS (Pulmonalstenose):

Verengung im Bereich der Pulmonalklappe (Brachyzephalen Rassen, sowie Cocker, Zwergschnauzer, Beagle, ...)

SAS (Subaortenstenose):

Verengung unterhalb der Aortenklappe (Boxer, Golden Retriever, Neufundländer, Terrier, Bulldoggen, ...)

VSD (Venrikelseptumdefekt):

Öffnung in der Herzscheidewand zwischen der rechten und der linken Hauptkammer (WHW, English Springer Spaniel, CKC, Pudel, ...)

2. Herzerkrankungen die mit dem Alter auftreten, fallen dem Besitzer erst meist gar nicht auf

→ Große Rassen wie Doggen, Boxer, Irish Wolfshound und Dobermänner neigen zu Herzmuskelerkrankungen, wobei mittlere und kleine Rassen wie Dackel, Pudel, Terrier oder Chihuahua Herzklappenerkrankungen entwickeln. Diese treten manchmal auch bereits in jungem bis mittlerem Alter auf.

Herzmuskelerkrankungen: DCM (Dilatative Kardiomyopathie)

Die DCM ist eine Erkrankung des Herzmuskels, die sich durch eine Vergrößerung und eine verringerte Pumpaktivität des Herzens darstellt. Sie kann primär genetisch bedingt sein, wobei zwischen verschiedenen Formen bzgl. Pathophysiologie und Verlauf unterschieden wird. Sie kann ebenfalls sekundär auftreten, wenn z. B. ein Taurin/Carnitinmangel in der Ernährung besteht.

Rassen, die häufig erkranken, sind große Rassen und Riesenrassen, sowie der Cocker Spaniel.

Bei dieser tückischen Erkrankung bleiben die Tiere oft lange Zeit ohne Symptome, bis plötzlich akute Atemnot und Leistungsschwäche auftritt oder das Tier den Sekudentod stirbt. Daher ist es besonders wichtig, gerade bei prädisponierten Rassen, ein regelmäßiges Screening durchführen zu lassen, per EKG, Röntgen und Herzultraschall. So kann der Patient bereits vor Auftreten der Symptome adäquat behandelt werden, um so die Lebensqualität und die Lebensdauer zu verlängern.

Herzklappenerkrankungen:

Meist ist die Mitralklappe (zwischen linkem Vorhof und linker Kammer), oft aber auch diese sowie die Trikuspidalklappe (zwischen rechtem Vorhof und rechter Kammer) betroffen. Aufgrund myxomatöser Veränderungen schließen die Klappen nicht mehr richtig, dadurch entsteht ein Rückfluss in den jeweiligen Vorhof und es entsteht ein Geräusch, das der Tierarzt beim Abhören feststellen kann. Spätestens dann sollte bei dem Patient eine Herzuntersuchung stattfinden, um das Stadium der Erkrankung zu erfassen und festzustellen, ob dieser bereits behandlungswürdig ist.

3. Symptome einer Herzerkrankung

Hinweise auf eine Herzerkrankung sind Leistungsschwäche, Husten, schnelle Atmung, Ohnmachtsanfälle und im fortgeschrittenen Stadium auch Atemnot und eine blaue Zunge. Allerdings sollte man erwähnen, dass auch andere Erkrankungen, wie Lungenerkrankungen, Stoffwechselstörungen, Übergewicht oder orthopädische Probleme eine ähnliche Symptomatik hervorrufen können.

Eine klinische Untersuchung und gründliche Anamnese (Krankenvorgeschichte) ist demnach der Grundstein einer Abklärung, sowie ein komplettes Blutbild, in dem man auch bereits gewisse Herzparameter bestimmen kann. Zur genaueren, kardiologischen Abklärung gehört dann ein EKG, ein Röntgen sowie der Herzultraschall.

Daraufhin kann der Tierarzt dann feststellen, ob eine Kardiomyopathie besteht, ob diese für die Symptomatik verantwortlich ist und ob schon Behandlungsbedarf ist.

Für die Therapie richtet sich der Kardiologe nach den Leitlinien der ACVIM (American College of Internal Veterinary Medicine).

4. Tipps zum Umgang mit Herzpatienten

- Tabletten zu regelmäßigen Zeiten eingeben, nach Indikation des Tierarztes und Herstellers
- Plötzliche Anstrengungen vermeiden
- Hohe Temperaturen und eine hohe Luftfeuchtigkeit belasten den Kreislauf des Hundes, daher eher in den frühen Morgenstunden oder späten Abendstunden den Gassigang machen
- Pausen gönnen und lieber mehrere kurze Gänge als ein langer Gang
- Atemtagebuch führen
- Regelmäßige Kontrollen beim Ihrem Tierarzt